

2/2021

Gemeinde kurier

der evangelisch-reformierten
Pfarrgemeinde Linz H.B.



www.linz-hb.at
pfarramt@linz-hb.at



Juni

Juli

August

Österreichische Post AG
Info.Mail Entgelt bezahlt
Erscheinungsort: Leonding
Haidfeldstr. 6, 4060
0732/380803

Auf ein Wort...

Liebe Gemeinde,

ja hört denn das gar nicht auf....? So höre ich von vielen, wenn es um die Coronakrise geht. Müde vom Auf und Ab der Lockerungen, von Versprechen der Regierung, die nicht eingehalten werden (können), von Beschränkungen und Unwägbarem sind auch wir in der Pfarrgemeinde von dieser Zeit sehr betroffen.

Es gibt immer wieder Überlegungen, was machbar ist und was nicht, was wieder geändert und/oder verschoben werden muss. Und dahinter auch die Sorge um die Zukunft: wird nach Corona in der Gemeinde wieder alles so sein wie vorher? Oder haben die Menschen überlegt, dass es ohne Kirche ja auch geht? Wie erreichen wir Sie wieder, wenn dann das Gemeindeleben wieder beginnt?

Diese Sorge teilen wir mit vielen anderen Gruppierungen, Vereinen usw. Auch dort steht die Ungewissheit an vorderster Stelle.

Wir haben aufgrund dieser Bedenken so nun auch das geplante Sommerfest im Juni gestrichen; zu vieles ist noch unsicher, zu einschränkend sind die Maßnahmen, die bis dahin heute noch gar nicht absehbar sind.

Einen vorsichtigen Schritt wollen wir wagen, wenn wir am 4. Juli erstmals wieder einen Kirchenkaffee anbieten; wir hoffen, dieser findet statt und Ihren Zuspruch.

Mit Römer 12,12 wünscht Ihnen das Presbyterium einen gesunden Frühling und einen guten Start in den Sommer:

Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet.

Ihr
Pfr. Schreiber

Das Presbyterium informiert

Zurückzublicken gibt es in den vergangenen Monaten leider auf sehr wenig: die Konfirmation mit vielen Abständen und „Notabendmahl“; der Tag der Stadtdiakonie, die Sonntagsgottesdienste.

Vorausblicken können wir auch nur reduziert: das geplante Sommerfest am 20. Juni wurde wegen massiver Bedenken (Einschränkungen, Platzangebot usw) storniert.

Am 4. Juli wollen wir (so es möglich ist) wieder einen Kirchenkaffee anbieten; Christiane Denk und Erwin Leitner möchten an diesem Tag ihre Geburtstage mit uns feiern.

Diesen ersten Kirchenkaffee nach 16 Monaten können wir zu den Anfang Juli geltenden Bedingungen anbieten.

In der Woche nach Pfingsten wird auf Beschluss der Gemeindevertretung die Kirche neu ausgemalt, die Heizung und anderes haben deutliche Spuren an den Wänden hinterlassen.

Das Presbyterium wünscht Ihnen allen einen schönen Sommer; wenn Sie verreisen, eine sichere und gesunde Rückkehr und Gottes Segen auf allen Wegen.

***Geh aus, mein Herz, und suche Freud
in dieser lieben Sommerzeit
an deines Gottes Gaben;
Schau an der schönen Gärten Zier,
und siehe, wie sie mir und dir
sich ausgeschmücket haben.***

Perspektivenwechsel

*Unsere Pfarrgemeinden sind die Hoffnung der Welt.
Nein, Tatsache ist,
dass Gott hier nicht mehr wohnt.
Ich glaube nicht,
dass Freude möglich ist,
dass es sich in Gemeinschaft besser lebt,
dass wir einander radikal lieben sollen.
Die Wahrheit ist,
dass die Gemeinden kurz vor dem Aus stehen.
Ich weigere mich zu glauben,
dass wir Teil von etwas sind, das über uns selbst hinaus reicht
und
dass wir verändert wurden, um zu verändern.
Es ist doch ganz klar,
dass Armut zu übermächtig ist,
dass Rassismus nicht zu überwinden ist.
Dass das Böse niemals zu besiegen sein wird.
Ich kann unmöglich glauben,
dass Dinge sich in der Zukunft zum Besseren wenden.
Es wird sich herausstellen,
dass Gott nicht helfen kann,
und du liegst falsch, wenn du glaubst,
Gott kann.
Ich bin davon überzeugt:
man kann Dinge nicht verändern.
Es wäre eine Lüge, würde ich sagen:
Gott kümmert sich!*

(Perspektivenwechsel - Lesen Sie jetzt den Text von unten nach oben)

Widerrufen kann und will ich nicht

Vor 500 Jahren, am 17. und 18. April 1521 stand Martin Luther in Worms vor Kaiser und Reich.

Vorausgegangen war die Verbrennung der Bannandrohungsbulle des Papstes durch Luther im Beisein von Studenten und Professoren. Darauf folgte unweigerlich die Bannbulle am 3. Januar 1521. Wäre es nach dem vom päpstlichen Gesandten Aleander beeinflussten Kaiser Karl V. gegangen, so wäre darauf unverzüglich ohne weitere Prüfung die Reichsacht erfolgt, dem aber widersetzte sich Luthers Landesherr Friedrich der Weise: Luther solle auf dem Reichstag zu Worms gehört werden, unter Zusicherung von freiem Geleit.

Im Oktober 1520 war Karl V. in Aachen zum Kaiser gekrönt worden. Während er in erster Linie darauf bedacht war, den Glanz und die Macht seines Hauses zu sichern und zu vergrößern, galt das Interesse der Reichsstände Reformen, die die kaiserliche Handlungsfreiheit einschränken und ihnen selbst einen größeren Anteil am Regiment sichern sollten. Zugleich hofften sie auf Reformen der Kirche. Solche Gedanken lagen Karl V. fern. In den Niederlanden aufgewachsen tat er sich schwer mit der deutschen Sprache, auch hatte er kaum Einblicke in die deutschen Verhältnisse. Gerne wäre er dem Drängen Aleanders gefolgt, andererseits war er aber auf das Wohlwollen der Reichsstände, die sich als Hüter der Reichsinteressen verstanden, angewiesen. Er benötigte ihre finanzielle Unterstützung in vielerlei Hinsicht. Also erfolgte die kaiserliche Vorladung zum Wormser Reichstag, in der es zur Begründung unter anderem hieß „...der Lehren und Bücher halber, die eine Zeit her von dir ausgegangen sind, Erkundigung von dir einzuholen...“ Dazu die Aufforderung, unverzüglich aufzubrechen, und die Zusicherung für freies Geleit.

Vierzehn Tage dauerte Luthers Reise nach Worms und sie geriet mehr und mehr zum Triumphzug. Der kaiserliche Herold Kaspar Sturm sorgte für den reibungslosen Ablauf, aber Luther war keineswegs hochgestimmt. Freunde drängten zum Abbruch der Reise und erinnerten ihn an Jan Hus, der 1415 auf dem Konzil zu Konstanz als Ketzler verbrannt worden war. Aber Luther blieb bei seinem Entschluss. Entrüstet stellte der päpstliche Gesandte fest, dass man Luther in Worms wie einen Heiligen empfangen werde. Dann stand Luther vor Kaiser und Reich, vor ihm zwei Stapel Bücher, deren Titel verlesen wurden. Man fragte ihn 1. ob er sich zu diesen bekenne und 2. ob er etwas davon widerrufen wolle – von „Erkundigung“ war nicht mehr die Rede. Luther antwortete leise, kaum verständlich, dass er sich zu seinen Schriften bekenne. Zur Beantwortung der zweiten Frage erbat er aber Bedenkzeit. Widerwillig wurde ihm ein weiterer Tag gewährt. Am nächsten Tag trat Luther ganz anders auf. Nachdrücklich zu einer Antwort genötigt, die „weder Hörner noch Zähne“ habe, sagte er: „Wenn ich nicht überwunden werde durch die Zeugnisse der

Schrift oder mit klaren Vernunftgründen, so bleibe ich von den Schriftstellen besiegt, die ich angeführt habe, und mein Gewissen ist im Wort Gottes gefangen. Denn ich glaube weder dem Papst noch den Konzilien allein, weil feststeht, dass sie oft geirrt und sich selbst widersprochen haben. Widerrufen kann und will ich nicht, weil es weder gefahrlos noch heilsam ist, gegen das Gewissen zu handeln. Gott helfe mir. Amen.“ Am Tag danach stellte Karl V. seine Position dar: Er stamme von den allerchristlichsten Kaisern deutscher Nation und verstehe sich als Wahrer des katholischen Glaubens, der geheiligten Bräuche und Gewohnheiten des Gottesdienstes: Daran wolle er festhalten. Ein einzelner Bruder irre, wenn er gegen die Meinung der ganzen Christenheit stehe, da die ganze Christenheit tausend Jahre oder mehr geirrt haben müsste.

Am 25. April wurde Luther unter Zusicherung von drei Wochen Geleit wieder entlassen.

Gegen Ende des Reichstags ließ sich Karl V. von den wenigen noch anwesenden Ständen – dennoch rechtsverbindlich für alle – nach dem Entwurf Aleanders ein Edikt genehmigen, das am 25. Mai (vorverlegt auf den 8.) verabschiedet wurde. Darin hieß es ...“dass ihr nach Ablauf von 20 Tagen den Martin Luther nicht beherbergt, speist, trinkt noch schützt, noch ihm heimlich oder öffentlich Hilfe, Beistand oder Vorschub leistet, sondern wo immer ihr seiner habhaft werdet, ihn gefangen nehmt und uns wohlverwahrt zusendet...” Ebenso solle man mit Luthers Anhängern verfahren. Lektüre und Verbreitung von Luthers Schriften wurden verboten. Bannbulle und Reichsacht des Jahres 1521 stellten die Christen in Deutschland vor die Entscheidung, die Urteile von Kirche und Reich anzuerkennen oder zu erkennen, dass Luther mit der heiligen Schrift nicht überwunden worden war. Die Reformation nahm ihren Lauf.

Anders als in Deutschland ist Christi Himmelfahrt in Österreich nicht mit dem Vatertag verbunden, sondern ein rein religiöser Feiertag. Bei dem beweglichen Fest, das exakt 39 Tage nach Ostersonntag und somit an einem Donnerstag stattfindet, handelt es sich jedoch um einen bundesweit gesetzlichen Feiertag. Ebenfalls auffällig ist die Nähe zu Pfingsten, das zehn Tage später gefeiert wird. Anlass für Christi Himmelfahrt ist die Aufnahme Jesu in den Himmel, wie sie an vielen Stellen des Evangeliums sowie in der Apostelgeschichte beschrieben wird.

Heidrun Bilgmann.

Wir gratulieren sehr herzlich allen Gemeindemitgliedern, die im Juni, Juli und August Geburtstag haben und wünschen **Alles Gute!**



Wir trauern um:

Herbert Drumm, Leonding, 84 Jahre

EINLADEN können wir zu Chor und Kreisen momentan nicht, da überhaupt nicht absehbar ist, wie sich die Situation covidbedingt entwickelt. Sobald wir Näheres wissen, informieren wir Sie im Gottesdienst, auf der Homepage www.linz-hb.at oder über Email, wenn Sie uns Ihre Emailadresse zukommen lassen (bitte senden an pfarramt@linz-hb.at)

Gottesdienste

Juni

06.	09:30		Schreiber
13.	09:30		Schreiber
20.	09:30		Schreiber
27.	09:30		Schreiber

Juli

04.	09:30	Kirchenkaffee	Schreiber
11.	09:30		Schacht
18.	09:30		Benz
25.	09:30		Schreiber

August

01.	09:30		Schreiber
08.	09:30		Lamb/Blum
15.	09:30		Schreiber
22.	09:30		Schacht
29.	09:30		Lamb/Blum

In ungarischer Sprache:

13. Juni - 10:30 Uhr